

Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse

Der XI. Parteitag der SED hat einen qualitativ neuen Abschnitt in der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft eingeleitet. In seinem Mittelpunkt steht der revolutionäre Wandel der Produktivkräfte durch die breite, ökonomisch effektive Anwendung der Schlüsseltechnologien. Diesen Prozeß fördern die sozialistischen Produktionsverhältnisse, die in den zurückliegenden Jahren unter Führung der Partei rechtzeitig auf die wachsende Dynamik der Produktivkräfte eingestellt wurden. Das entspricht dem Auftrag des Parteitages, „auch künftig ... die sozialistischen Produktionsverhältnisse so auszugestalten, daß sie die dynamische Entwicklung der Produktivkräfte im Interesse der Stärkung des Sozialismus fördern“.¹

Warum ist diese Aufgabe so bedeutsam und welche Ansatzpunkte ergeben sich daraus für die Führungstätigkeit der Parteiorganisationen?

Man erhält Antwort auf diese Frage, wenn man sich in die Dialektik zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften hineinendkt. Die wichtigste Seite dieses Wechselverhältnisses besteht darin, daß die Produktionsverhältnisse als Gesamtheit der ökonomischen und sozialen Beziehungen, die die Menschen bei der Produktion von Gütern und Leistungen eingehen. Entwicklungsformen der Produktivkräfte sind, die diese fördern; aber auch hemmen können.

Die Auswirkungen der wissenschaftlich-technischen Revolution in der kapitalistischen Welt zeigen, was es bedeutet, wenn privatkapitalistische, auf Profit gerichtete Produktionsverhältnisse mit dem gesellschaftlichen

Charakter der Produktivkräfte nicht in Übereinstimmung stehen. Da führt dann wissenschaftlich-technischer Fortschritt auf der einen Seite zu märchenhaften Gewinnen für die Unternehmen, auf der anderen aber zu ständiger Massenarbeitslosigkeit, zur Dequalifizierung und Deklassierung der Werktätigen. Das ist ein Widerspruch, der innerhalb dieser Gesellschaft nicht zu lösen ist.

Im Sozialismus entstanden mit der politischen Macht der Arbeiterklasse und mit dem sozialisti-

Erfordernis umfassender Intensivierung

sehen Eigentum an den Produktionsmitteln prinzipiell neue, sozialistische Produktionsverhältnisse. Sie bieten der Entwicklung der Produktivkräfte, dabei vor allem der Hauptproduktivkraft Mensch, breiten Raum und machen ökonomischen Fortschritt uneingeschränkt dem Volke nutzbar. Dafür gibt es ein klares Programm der Partei, gibt es Beschlüsse, die der systematischen Verwirklichung dieses Programms dienen und eine vorausschauend geplante, dynamische Entwicklung der Volkswirtschaft als Basis des gesellschaftlichen Fortschritts sichern.

In der neuen, durch Schlüsseltechnologien gekennzeichneten Etappe der wissenschaftlich-technischen Revolution erhält die Dialektik zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften sowie die Einwirkung des Überbaus darauf neues Gewicht. Denn: Diese Umwälzung führt

mit ihren Folgeerscheinungen in allen gesellschaftlichen Bereichen zu einschneidenden Konsequenzen und setzt zugleich Veränderungen in ihnen voraus. Deshalb ist es erforderlich, alle diese Bereiche - Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft, Bildungs- und Gesundheitswesen, Dienstleistungen und andere - abgestimmt aufeinander und zugeschnitten auf neue Ziele, zu entwickeln, damit sie das Wachstum der Produktivkräfte fördern.

Um dafür Beispiele zu nennen: Ohne neue Schritte in der Bildung der Menschen, die schon in der Schule beginnen, die Berufsausbildung verändern und so ziemlich das ganze Leben durchziehen, wären Computer, Roboter und flexibel automatisierte Fertigungsabschnitte, wären Biotechnologie, Laser- und Lichtleitertechnik, wäre die Entwicklung und Verwendung völlig neuer Werkstoffe nicht zu meistern. Ebenso bedeutsam sind die Arbeits- und Lebensbedingungen, die wir planmäßig gestalten und die, sozialistisch geprägt, die Hauptproduktivkraft Mensch beflügeln - sie bei ungenügender Beachtung aber auch beeinträchtigen können.

Bis in viele Verästelungen hinein lassen sich also die Wechselwirkung dieser beiden Seiten sozialistischer Produktionsweise, der Produktionsverhältnisse, und der Produktivkräfte, sowie auch die Wirkung des Überbaus verfolgen, und es wird klar, warum es so wichtig ist, diese Beziehungen planmäßig zu gestalten und zu entwickeln.

Dabei ist eine Erkenntnis wichtig: Aus der Tatsache, daß mit der Schaffung sozialistischen Eigentums an den Produktionsmitteln die Produktionsverhältnisse prin-